

Intelligenz-

Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nro. 71.

1834.

Dienstag,

9. September.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die jeßige günstige Jahreszeit zur vollständigen Herstellung der Gemeindewege und zur Beseitigung der Mängel an den Staatsstraßen, soweit sie den Gemeinden obliegt, zu benützen.

Nach 14 Tagen wird gründliche Visitation vorgenommen, und es müßten die wider Verhoffen säumigen Ortsvorsteher streng bestraft werden.

Den 6. September 1834.

K. Oberamt, Friz.

Freudenstadt. Um Mißverständnissen und Nachtheilen vorzubeugen, wird den Schuldheißämtern zur Nachricht und Nachachtung und zur Bekanntmachung in der Gemeinde eröffnet: daß nach dem Sportel-Gesetz vom 27. Juni 1828. Reg. Bl. S. 510. von den Freischießen, welche von einem Unternehmer auf Speculation gegeben werden, 6 fr. Sportel vom Gulden der Einlage für die Erlaubniß bezahlt werden müssen; daß daher in allen Fällen, wo ein öffentliches

Schießen gegeben wird, die Erlaubniß dahier unter dem Beibericht des Schuldheißenamts nachzusehen ist.

Den 6. September 1834.

K. Oberamt, Friz.

Hofkammeramt Herrenberg.

Herrenberg. [Obstverkauf.] Am Montag, den 15. September Morgens 9 Uhr,

wird in der Zehentscheuer zu Kayh ein Quantum von 450 — 500 Sri. Zehentobst in Äpfeln und Birnen bestehend, parthienweise und im Ganzen an den Meistbietenden verkauft werden.

Den 4. September 1834.

K. Hofkammeramt Herrenberg.

Kammeramt Neuthin.

Neuthin. Wildberg. [Verkauf einer Scheuer, eines Waschhauses, Schwein- und Geflügel-Stalles und eines Garten.] Die unterzeichnete Stelle wird am

Samstag den 13. September,
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus zu Wildberg nach-
benannte, zur Stadtpfarrei gehdrigen
Gebäude im öffentlichen Aufstreich auf
den Abbruch verkaufen,

- a) eine Scheuer mit hdlzernem Stock,
38' lang 30' breit, in welcher ein
Bieh- und ein Schaafstall einge-
richtet und an der das Holzwerk
noch in ganz gutem Zustande ist,
- b) ein Back- und Wasch-Haus, 34'
lang, 13' breit,
- c) einen doppelten Schwein- und Ge-
fängel-Stall, und zugleich
mit dem 1 Brtl. 9 Rth. im
Mies haltenden, zu einem Bau-
platz geeigneten, sogenannten Schul-
Garten einen Verkaufs-Versuch
machen.

Die Gebäude sowohl, als der Gar-
ten können täglich in Augenschein
genommen werden.

Den 30. August 1854.

K. Kameralamt,
Bühler.

Kameralamt Dornstetten.

Dornstetten. [Fruchtverkauf.]
Die unterzeichnete Stelle verkauft fern-
digen Dinkel aus freier Hand.

Den 3. September 1854.

K. Kameralamt.

Nagold. [Jahrmarkt betreffend.]
Die Herrn Ortsvorsteher in der Umge-
gend werden dringend ersucht, ihren Un-
tergebenen gef. bekannt machen zu lassen,
daß der im Kalender auf den 23 Ok-
tober l. J. dahier bezeichnete Jahrmarkt,
nicht an diesem Tage, sondern am Don-

nerstag den 16. Oktober als am Gal-
susTag selbst, werde abgehalten werden.

Den 8. September 1854.

StadtschultheißenAmt.

Güttlingen. [Fahrißverkauf.]
Aus der Verlassenschaft der Jungfer Ma-
ria Catharina Hellwag wird am

Dienstag, den 16. September
im Pfarrhause zu Güttlingen ein Ver-
kauf von Erbauungsbüchern, Frauen-
Kleidern, Leibweißzeug, einigen Betten,
wenigem Schreinwerk und gemeinem Haus-
rath gegen baare Bezahlung statt haben,
wozu die Liebhaber hdsich eingeladen wer-
den. Der Anfang der Versteigerung ist

Vormittags 8 Uhr, und

Nachmittags 2 Uhr.

Die ltbl. Schultheißenämter wollen dies
ihren Bürgerschaften gefällig bekannt ma-
chen.

Den 3. September 1854.

VerwaltungsAktuar
Mosser.

Ettmannsweiler, Oberamts Na-
gold. [Scheuterholz Verkauf.] Am
Donnerstag, den 18. September d. J.
Vormittags 8 Uhr,

wird die Gemeinde Ettmannsweiler, aus
ihrer CommunWaldung im Sturzberg
—: 50 Klafter Scheuterholz
am nemlichen Tage, Nachmittags im
Hofberg und Stokmath

—: 20 Klafter Scheuterholz
am 19. d. Mts., im Hagwald

—: 136 Klafter Scheuterholz
am 23. d. Mts.

—: 350 Stück 16 schühige
Säglöde von 8 Zoll aufwärts im öffent-
lichen Aufstreich an die Meistbietende

verkaufen, zu welcher Verhandlung die Kaufs Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Anfang im Sturzberg beim Hornberger Weg, — im Stokmath beim Mülleracker oben, — im Hagwald am Gumpelscheuer Weg gemacht werden wird.

Die Pöbliche Ortsvorstände werden gebeten, ihrer Gemeinde dieß bekannt machen zu lassen.

Den 5. September 1834.

Aus Auftrag des Gemeinderaths,
Schultheiß Schanz.

Außeramtliche Gegenstände.

WARTH. [Fäßer feil.] Unterzeichneter verkauft, zwei, mit hölzernen Reifen gebundene, seit 1829 alte, jedes 3 1/2 Nimer haltende, Ovalfäßer, um billigen Preis.

Den 7. September 1834.

Georg Kell.

Magold. [An die H. H. Ortsvorsteher.] Die H. H. Ortsvorsteher werden gebeten, die an das Comptoir des Intelligenzblattes abgehende amtliche Schreiben, auf der Adresse mit „Amts Sache“ gef. zu bezeichnen.

Die Redaktion.

Magold. Von Magold bis Oberjettingen ist ein messingner Sporn verloren gegangen, der Finder wolle ihn gegen Belohnung abgeben bei

der Redaktion.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Magold,

den 6. September 1834.

| | | | |
|-----------------------|------------|------------|------------|
| Dinkel 1 Schfl. alter | 5fl. —fr. | 4fl. 48kr. | 4fl. 40kr. |
| Dinkel 1 Schfl. neuer | 5fl. 12kr. | 5fl. —fr. | 4fl. 30kr. |
| Haber — | 5fl. 18kr. | 5fl. —fr. | 4fl. 36kr. |
| Gersten — | 6fl. 56kr. | 6fl. 40kr. | 6fl. 30kr. |

| | | | |
|---------------------------|------------|------------|-----------|
| Roggen — | 7fl. 56kr. | 6fl. 48kr. | —fl. —fr. |
| Fleisch-Preise. | | | |
| Rindfleisch 1 Pfund | | | |
| Schweinefleisch mit Speck | 5kr. | | |
| ohne | 7kr. | | |
| Kalbsteisch 1 Pfund | 6kr. | | |
| Brod-Preise. | | | |
| Kernenbrod | 8 Pfund | 20kr. | |
| 1 Kreuzerweck schwer | 8 1/2 | Loth. | |

In Mittenstaig,

den 3. September 1834.

| | | | |
|-----------------|------------|------------|-----------|
| Dinkel 1 Schfl. | 5fl. 40kr. | 5fl. 24kr. | 5fl. —fr. |
| Haber 1 — | 5fl. 36kr. | 5fl. 30kr. | —fl. —fr. |
| Kernen 1 Sri. | 1fl. 30kr. | 1fl. 29kr. | —fl. —fr. |
| Roggen — | 1fl. —fr. | —fl. 58kr. | —fl. —fr. |
| Gersten — | —fl. 56kr. | —fl. 55kr. | —fl. —fr. |
| Bohnen — | 2fl. —fr. | —fl. —fr. | —fl. —fr. |
| Linzen — | —fl. —fr. | —fl. —fr. | —fl. —fr. |

Walther von Geroldseck.

(Eine Geschichte aus der Vorzeit.)

(Schluß.)

Walther war einem Todtengerippe ähnlich; seine Beine konnten ihn kaum tragen, und hatten das Gehen verlernt. Dieses bewog seinen Retter, den gebahnten Weg zu verlassen, wo man sie wegen der Langsamkeit ihres Zuges leicht hätte einholen können, und sich seitwärts in eben die Waldungen zu schlagen, durch welche der Ritter einst so lange herumgeschleppt wurde. Sie wanden sich durch die wildesten Hecken und durch das unwegsamste Dickicht, und erquickten sich von Zeit zu Zeit mit dem Wein und den Speisen, die Kublin mit sich genommen hatte. Endlich erreichten sie um Mitternacht das Burgthor von Hohengeroldseck. Walther hatte vier zum Theil erwachsene Söhne zurückgelassen; diesen wollte er sich zuerst entdecken, um zu verhüten, daß seine plötzliche Erscheinung und seine armselige Gestalt seiner Gemahlin keinen Schrecken verursachte. Als ihn daher der Thorwart nach seinem Namen fragte, gebot er ihm, den vier Junkern zu sagen, sie müßten herunterkommen, indem ein Fremder einer wichtigen Kunde wegen sie insgeheim sprechen wollte. Nach einigen Minuten erschienen die vier Jünglinge, mit Dolchen bewaffnet, vor der Pforte, und fragten den Fremden, wer er wäre? Euer Vater, schluchzte Walther; indem er seinem Erstgeborenen in die



Arme stärkte. Die Jünglinge umringten ihn, und einer von ihnen hielt ihm ein Licht unter das Gesicht; keiner aber konnte seinen Vater erkennen, welchen der feuchte Kerker und die kümmerliche Nahrung gänzlich entstellte hatten. Ihr seyd unser Vater nicht, riefen die Jünglinge; Ihr seyd ein Betrüger; unser Vater ist schon zwei Jahre todt; er wurde im Forst auf der Jagd erschlagen. Ihr wollt mich nicht erkennen, sprach Walther weinend, freilich hat man Euch betrogen. Allein der Betrüger war der, welcher die Nachricht von meinem Tode aussprengte. Diebold von Lüzelhart war es, der mich zwei Jahre lang in der härtesten Gefangenschaft hielt. O! nun sehen wir's, riefen die Söhne, daß Ihr ein Betrüger seyd. Ritter Diebold ist selbst mit seinen Knechten ausgezogen, um die Mörder unsers Vaters aufzusuchen, und hat bei unserer Mutter über seinen Tod Thränen vergossen. Dieser Zug, rief Walther, fehlte noch, um ihn zum Teufel zu machen. Nun so holet mir Eure Mutter, diese wird mich nicht verkennen. Die vier Brüder verkündigten ihrer Mutter, die unruhig ihre Rückkunft erwartete, daß ein Mann, der sich fälschlich für ihren Vater ausbebe, sie zu sprechen verlangte. Frau Hedwig besann sich einige Augenblicke; dann dachte sie bei sich selbst: vielleicht haben meine Kinder den Fremden mißverstanden, und er hat ihnen von dem Tode meines Gemahls, oder von den Urhebern desselben, Kunde zu geben. Sie stieg daher hinunter an die Pforte, und hieß ihre Söhne im Hofe sie erwarten. Wo ist der fremde Mann? rief sie im Heraustreten. Hier ist er, dein Gemahl, dein Walther; meine Söhne haben mich verkannt; wird auch mein Weib mich verkennen? Eure Züge, sprach Hedwig, sind nicht Walthers Züge; aber Euere Stimme, wiewohl sie schwach und heisser thnet, hat Aehnlichkeit mit seiner Stimme. Dein Ohr, Dein Auge, erwiderte Walther, mag Dich täuschen, aber Dein Herz, das Herz meiner Hedwig wird mich nicht verleugnen. Gewiß hat es jenen Abend nicht vergessen, da sie mir zum erstenmal ihre keuschen Arme öffnete; da ich ihr den Halskoller löste, und die Erdbeere, die ich auf ihrer Brust entdeckte Ehe er ausreden konnte, hng schon Hedwig an seinem Halse, und überschwemmte seine bleichen Wangen mit ihren Thränen. Du bist es, ja du bist mein Gemahl, rief sie mit gebrochenen Worten;

Gott hat Dich mir wieder gegeben. Walther drückte sie mit zitternden Armen an sein Herz; er konnte lange nicht sprechen und als er den Mund wieder öffnete, theilte er seiner Gattin noch verschiedene geheime Wahrzeichen mit, welche alle ihre Zweifel gehoben hätten, wenn ihr noch einer übrig geblieben wäre.

Nun rief Hedwig ihre Söhne herbei: Umarmt Euren Vater, er ist es, ich schwöre es Euch bei meinem Mutterherzen. Die Söhne warfen sich ihrem Vater zu Füßen, und baten ihn um Verzeihung. Walther hob einen nach dem andern von der Erde, umschlang ihn mit seinen Armen und drückte seine Lippen auf ihre Lippen. Dann führte Hedwig ihren Gemahl, von seinen Söhnen umringt, in die Burg, wo er ihnen die Verrätherei seines Vaters Diebold und seine Erlösung durch den getreuen Kublin erzählte. Des folgenden Morgens war großer Jubel im Schlosse; das gesammte Hofgesinde drängte sich herbei, um seinen guten Herrn zu bewillkommen. Walther reichte ihnen seine abgekehrte Hand, an der noch die Mahlzzeichen der Fesseln zu sehen waren. Alle küßten sie, und nezten sie mit ihren Thränen. Nach etlichen Tagen schrieben die Söhne einen Brief an alle Verwandte, Freunde und Ledente ihres Vaters, und klagten ihnen, wie ehrlos Diebold von Lüzelhart an ihm gehandelt, wie er ihn heimlich entführt und in einen schrecklichen Kerker geworfen habe, um ihn darinn verschmachten zu lassen. Sie forderten alle diese Männer im Namen der Ehre und Freundschaft auf, mit ihnen auszugehen, um diese Unbilde zu rächen. In der folgenden Woche erschienen die Freunde des Herrn von Geroldsee mit zweihundert Reifigen auf seiner Burg, und rückten gegen das Schloß Lüzelhart, das sie zehn Tage lang belagerten. Diebold wehrte sich anfänglich mit dem Muthe der Verzweiflung; als aber die Lebensmittel ausgiengen, u. er seine Leute; anstatt liebevoll zu trösten, täglich grausamer behandelte, so wollten sie ihn zwingen, die Feste zu übergeben. Da entfloß der Ritter des Nachts durch einen unterirdischen Gang, und niemand wußte, wo er hingekommen war. Das Schloß aber ergab sich gleich am folgenden Morgen, und wurde gänzlich zerstört, wie man solches noch an dem Burgstall sieht.

Der biedere Kublin wurde von Ritter Walther mit seinem ganzen Geschlechte von der Leibeigenschaft losgesprochen, und mit schönen Gütern und stattlichen Freiheiten begabt, welche er auf seine spätesten Enkel vererbt hat.